



## AREA V. INFO

GRAZ - GRIES V.

13. April 2011

### LIBIDA – Sexualbegleitung

**2009 wurde der Lehrgang “Libida – Sexualbegleitung” für Menschen mit Behinderung mit Fördermitteln des Landes Steiermark ins Leben gerufen.**

An Kritik fehlte es nicht, zumal das Thema Sexualität und Behinderung teilweise noch immer ein gesellschaftliches Tabu darstellt. Sechs Frauen und ein Mann schlossen den ersten Lehrgang ab und können die österreichweite Nachfrage nach Sexualbegleitungsstunden kaum bewältigen.

**Eine erste Evaluierung der Sexualassistenten für Menschen mit Behinderung habe gezeigt, dass sie “ein Nachholen vieler fehlender Entwicklungsschritte in der sexuellen Lerngeschichte ermöglicht”, heißt es im Jahresbericht. Außerdem liefere sie einen Beitrag zur Prävention von sexueller Gewalt und baue oftmals aggressive, autoaggressive oder depressive Verhaltensformen ab oder beuge diesen vor.**



Seit Herbst 2010 läuft zudem der zweite Lehrgang mit sechs Frauen und drei Männern, wobei die Teilnehmer aus Wien, Nieder- und Oberösterreich, aus dem Burgenland sowie aus Deutschland kommen.

(quelle: [orf.at](http://orf.at))

**Die Sexualassistenten bei Behinderten** unterscheidet sich gegenüber der **therapeutischen Surrogatpartnerschaft** und der Sexualbegleitung dadurch, dass die Sexualassistenten keine emotionalen Störungen mit Krankheitswert behandelt und auch in der Regel nicht therapeutisch geschult ist. Ein nicht ärztlicher Sexualtherapeut, der selbst als Surrogatpartner sexuelle Assistenz leistet, befasst sich in der Regel nicht mit behinderten sondern mit seelisch beeinträchtigten Patienten. Ärztlichen Therapeuten ist es verboten, selbst [sexuelle Kontakte](#) mit Abhängigen einzugehen, sie setzen dazu Co-Therapeuten ein.



Die Sexualtherapeuten [Masters und Johnson](#) setzen, anstatt analytisch vorzugehen, den Partner eines Klienten ohne manifeste Symptombildung als Hilfstherapeuten ein. Die Vertreter einer [systemischen](#) Sicht verstehen hingegen die sexuelle Problematik des Klienten eher als eine Störung, die sich in der Beziehung des jeweiligen Paares selbst manifestiert, auch wenn nur bei einem Partner die manifeste Symptombildung vorliegt.

Die [psychotherapeutische](#) Arbeit ist demnach hier üblicherweise erfahrungsorientiert, so dass das Paar angeleitet wird, zu Hause den körperlich-sexuellen Umgang mit dem Partner, aber

auch mit sich selbst nach bestimmten Regeln zu gestalten. Vor diesem Hintergrund haben einige Sexualtherapeuten und fachlich qualifizierte Prostituierte begonnen, die Rolle des Ersatzpartners für therapeutische Settings fachübergreifend zu instrumentalisieren.

Sexualtherapeutische Ansätze, die meist integrierend Methoden der [Verhaltenstherapie](#), [Kognitionstherapie](#) und [Psychoanalyse](#) beinhalten, haben in den USA allerdings derzeit einen wesentlich höheren Stellenwert als in Deutschland. Ausgehend von der Überzeugung, dass die Therapie von Sexualproblemen nur dann erfolgreich sein könne, wenn sowohl erektile Dysfunktion als auch die Partnerschaft selbst behandelt würden, haben sich dort inzwischen weitreichende Therapieprogramme entwickelt.

Ein Sexualbegleiter sucht denen, die dazu selbst nicht oder nicht mehr in der Lage sind, ein erotisch-sinnliches Erlebnis zu vermitteln. Dabei soll es um Nähe und Geborgenheit, aber auch um Sex und sexuelle Befriedigung gehen. Sexualbegleitung möchte Behinderten helfen, erste sexuelle Erfahrungen zu machen. Nicht alle Sexualbegleiter bieten [Geschlechts-](#) oder [Oralverkehr](#) und [Zungenküsse](#) an. Stattdessen wird oft [Petting](#), gegebenenfalls bis zum [Höhepunkt](#) des Klienten, praktiziert oder dem Behinderten bei [Selbstbefriedigung](#) *geholfen*.

(quelle: [wikipedia](#))

**LIPIDA:** <http://www.libida-sexualbegleitung.at/>

**fachstelle bei alpha nova:** <http://www.alphanova.at/index.php?id=94>

**Interview mit der Sexualassistentin [Nina de Vries](#) – Sozialhilfekongress 2010 auf youtube**  
(5 min.)

